

Was wir den Fischen auf den Weg geben können

«Für die Fische» von Roman Britschgi in der Sarnen Galerie Hofmatt

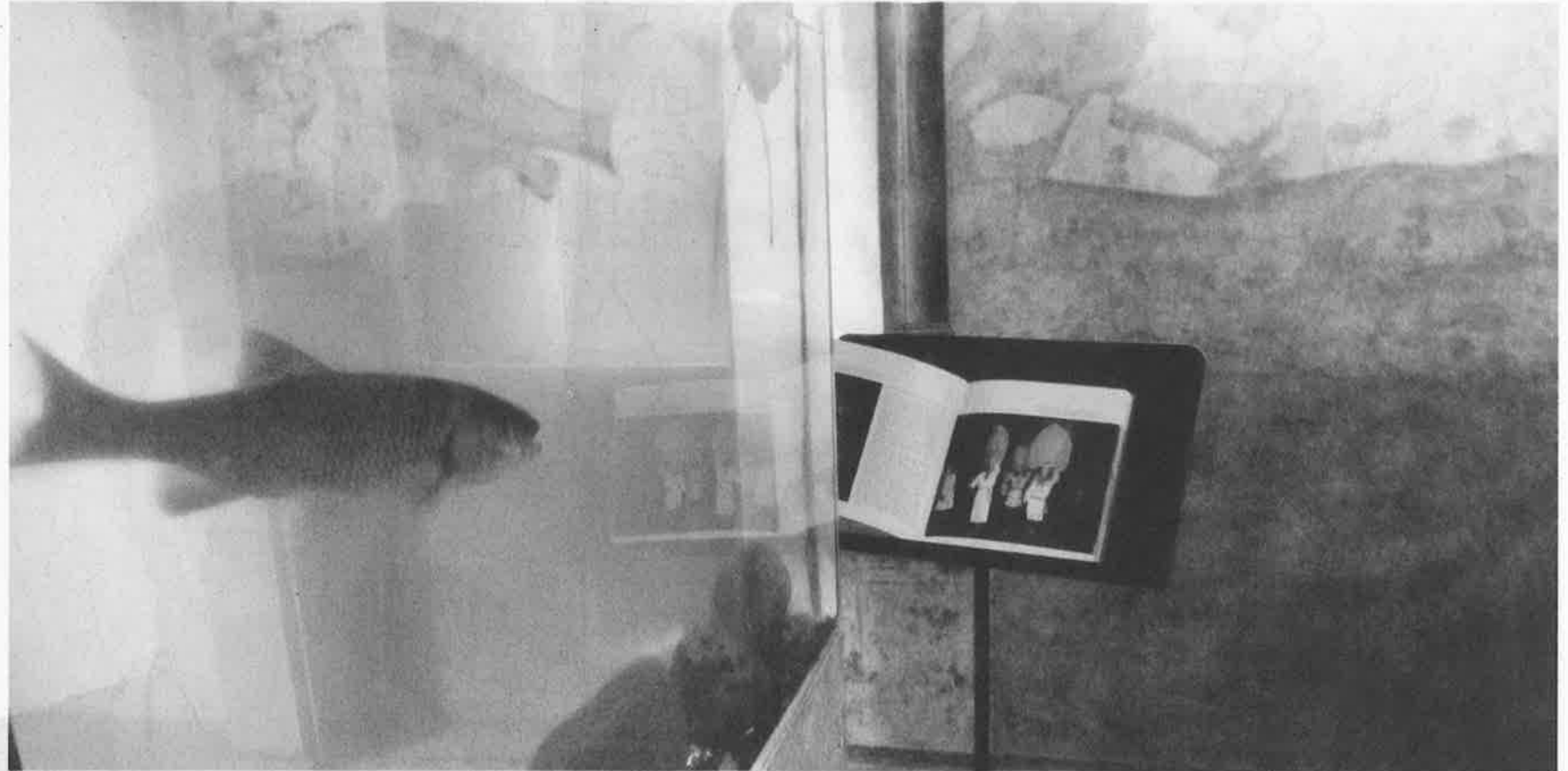
OTTO ODERMATT

In der Hofmatt-Galerie in Sarnen wurde am Samstag die Ausstellung «Für die Fische» eröffnet. Es ist eine überaus ungewöhnliche Ausstellung, die den Besucher herausfordert, selber aktiv zu werden.

■ Sarnen – Wien? Dort wirkte die lose Literaturvereinigung mit dem Namen Wiener Gruppe, der hervorragende experimentelle Dichter wie Hans Carl Artmann, Gerhard Rühm, Konrad Bayer und Oswald Wiener angehörten. In Wien wohnt Hermann Schürer, Autor des Buches «Europa: die Toten haben nichts zu lachen» und berühmter Taxikunde. Er gab dem Chauffeur mit seiner mächtigen Stimme immer den Befehl, die Rotlichter zu überfahren. Und in Wien hat der junge Obwaldner Roman Britschgi Kunst studiert. In jener Stadt also, wo sich die Malergruppe «Wirklichkeiten» formierte, deren Bilder vor Jahren im Stanser Chälslager die ganze Schweiz erschreckten.

Lautsprecher für Fische

Was hat wohl Roman Britschgi in Wien gelernt? Wenn man die Galerie Hofmatt in Sarnen betritt, sieht man einen Bücherschrank. Da sieht man Kunst- und Kulturbücher, Koch- und Geschichtsbücher, vor allem Bücher, die den Kanton Obwalden zum The-



Am Ende der Ausstellung darf der Fisch wieder in den Sarnersee. Was wird er seinen Artgenossen wohl erzählen?

FOTO: OTTO ODERMATT

ma haben, auch eine grosse Bibel ist vorhanden. Auf einem Tisch steht ein zerschlissenes Kassettenradio. Der linke Lautsprecher ist ausgebaut worden. Daneben steht ein Kassettenregal mit Schweizer Volksmusik. Im Panoramazimmer steht ein grosses Aquarium, in dem Fische schwimmen. Eine absolut einmalige und ungewöhnliche Ausstellung. Ist es Kunst? Was soll das Ganze? Der Künstler gibt freimütig Auskunft.

Der Fisch als Zuhörer

Roman Britschgi ist überzeugt, dass Fische hören. So hat er aus dem Kassettenrekorder einen Lautsprecher ausgebaut und ihn wasserfest gemacht. Mit einem Boot ruderte er zur Mitte des Sarnersees. Dort liess er den Lautsprecher zehn Meter tief in den See tauchen und beschallte die Fische mit Klaviermusik von Chopin. Es war ihm,

als ob die Fische zur Musik zu tanzen begonnen. Er sah, dass die Fische die Musik hörten. Dies brachte ihn auf die Idee, den Fischen beizubringen, was ausserhalb des Sees passiert, was die Menschen so tun und lassen auf dieser Erde. Er fing zwei Fische und sperrte sie ins Aquarium im Panoramazimmer der Galerie. Das Aquarium symbolisiert den Sarnersee, der von den Obwaldner Bergen umgeben ist. Der wasserfeste Lautsprecher hängt im Wasser. Nun ist der Besucher eingeladen, selber aktiv zu werden. Er kann von den Kassetten einen Ländler abspielen und beobachten, wie die Fische darauf reagieren. Er kann aus dem Bücherschrank ein Buch nehmen und den Fischen etwas aus der Schweizer Geschichte vorlesen. Er kann die dicke Bibel hervorholen und daraus das «Hohe Lied der Liebe» laut lesen und zugleich beobachten, wie die Fische reagieren.

Erzählt und gejodelt

«Für die Fische» ist eine interaktive Ausstellung. Die Besucherinnen und Besucher sollen eingreifen und beobachten. Die Jodlerin Franziska Bircher und ihr Mann Ruedi waren die ersten, die interaktiv sein durften. Wunderschön juizte Franziska Bircher und ihr Mann begleitete sie auf der Handorgel. Die Jodlerin sang auch zwei Lieder. Sie bemerkte, dass die Fische das Juizen besser verstanden als die Lieder. «Sehr wahrscheinlich verstanden sie die Worte der Lieder nicht so genau», meinte die Sängerin. Die Ausstellung dauert noch bis zum 25. September. An diesem Tag wird Roman Britschgi die Fische in den Sarnersee zurückbringen. Sie werden, so hofft er, hin zu ihren Kollegen im See schwimmen und ihnen erzählen, was sie alles erlebt haben

ausserhalb des Sees. Von der Vernissage werden sie wohl erzählen, dass da viele Leute kamen, einander umarmten und lobten. Sie werden wohl erzählen, dass da ein Mann eine ganz lange Geschichte vorlas und dass alle Leute überaus andächtig zuhörten. Der Mann habe von einer Würdigung der Landschaft und der Fische gesprochen. Er habe statt das Wort Hommage «Fischage» für die Ausstellung gebraucht. Eine Frau habe dann wunderschöne Töne von sich gegeben, wunderschöne Töne, nach denen man viel besser schwimmen konnte. Im Keller der Galerie zeigt der Künstler auf grossem Packpapier Fischer, die er mit kühnen frechen Pinselstrichen festhielt. Die Fischer zeigen stolz ihre gefangenen Fische.

Zur Person

Der 31-jährige Sarnen Roman Britschgi genoss nach der Lehre als Schmied und einem Bildhauerpraktikum Ausbildungen an der Akademie der Künste in Wien und an der Kunsthochschule im polnischen Krakau. Er lebt und arbeitet als freischaffender Musiker und Bildhauer in Wien. Die Ausstellung «Für die Fische» in der Galerie Hofmatt in Sarnen dauert noch bis zum 25. September. (ode)